

74. Geschlecht. Tropiker.

Anser Phaëton.

Der bekannte griechische Name Phaëton, zielt vorzüglich auf den hohen Flug der ersten Art, indem in diesem Geschlechte zwey Vögel von verschiedener Lebensart vorkommen. Doch der Name Tropiker ist diesen Vögeln mehr eigen, weil sie sich zwischen den Tropicis oder Wendezirkeln aufhalten.

Geschl.
Benennung.

Der Schnabel dieser Vögel ist messerförmig, gerade, zugespitzt, und das Maul geht noch hinter der Wurzel des Schnabels auf. Die Nasenlöcher sind länglicht. Der hintere Finger ist nach vorne zu gekehret.

Geschl.
Kennzeichen.

I. Der fliegende Phaeton. Phaëton
Athereus.

Die Schriftsteller nennen diesen den Tropiker, die französischen Seefahrer aber Paille en Cul, of Paille en Queue, und spanisch: Rabos di Junco, welches wir Strohschwanz übersetzen wollen, weil dieser Vogel zwey lange schmale Federn in dem Schwanz hat. Er wurde vormals Rabos forcados genannt. Dieser Vogel hält sich an den nämlichen Inseln und Gegenden auf, wo der Fregatvogel und Fischervogel No. 2. und 6. be-

1.
Fliegende.
de.
Athereus.
Tab. XI
fig. 3.

336 Zweyte Cl. III. Ord. Schwimmvögel.

6. befindlich sind, dienen auch den Schiffern zum Merkmal, daß sie in die indianischen Gegenden des Meeres gekommen sind. Er hat die Grösse einer Ente, ist oben weiß, mit schwarzen Linien wellenförmig gezeichnet, unten weiß, ohne Flecken, der Schnabel blutfärbig und zusammen gedrückt, hinterwärts wie eine Säge gezähnel. Die Füße sind blaßgelb, der vierte Finger ist mit einer Haut an die andern verbunden. Die Schwingsfedern von unten weiß, die ersten aber sind oben an der äussern Seite schwarz, die folgenden oder kleinern haben von oben die Länge herab, einen schwarzen Strich. Der Schwanz ist weiß und keilförmig, doch haben die Ruderfedern an den Spitzen einen spießförmigen braunen Strich. Die Kiele sind weiß. Zwen Schwanzfedern sind sehr schmal und lang, so daß sie funfzehn Zoll hervorragen. Die Füße stehen im Gleichgewicht. Tab. XI. fig. 3.

Es giebt noch einen ganz weißen in der Größe einer Taube, und noch einen kleinern, dessen Schwanzfedern gelblich, der Schnabel aber und die Füße roth sind.

Diese Vögel leben gleichfalls von Fischen. Sie begleiten die Schiffe, und richten manchen Spaß an, daß man sie wohl Spaßvögel nennen möchte; wenigstens wurde der Pater Leguat mit seinen Reisegefährten auf der Insel Rodriguez, von diesen Vögeln auf eine lustige Art veriret, denn sie kamen von hinten geflogen, und nahmen ihnen mit einem Schwunge die weißen Müzen von den Köpfen, und flogen mit selbigen davon, ohne daß sie sie jemals wieder sahen, oder begreifen konnten, was diese Vögel mit den Müzen thun möchten. Dieses zwang sie, daß jeder mit einem Stecken beständig um sich herum schlagen mußte, um die

die Vögel abzuwehren, und dennoch ward mancher, ehe er sichs versah, seiner Nütze wieder beraubet.

2. Der schwimmende Phaeton. Phaëton Demerius.

2.
schwimm-
m-nde.
Demer-
sus.
Tab. X.
fig. 4.

Dieser Vogel ist eben so sonderbar zu dem vorbeschriebenen geordnet, als der schwimmende Penguin zu dem fliegenden, im 71. Geschlechte. Denn er weicht so sehr ab, daß man ihn mit mehrerem Rechte den südlichen Penguin nennen könnte. Brisson nennet ihn in einem besondern Geschlechte *Catarractes* oder *Gorfau*. Er hält sich in dem Südmeere auf, und siehet fast so aus wie der Penguin.

Er ist so groß wie eine Gans, von oben purpurfarbig braun, unten weiß. Der Kopf und die Kehle sind vorne her braun, die Schwanzfedern schwarz, Schnabel und Füße roth. Die Flügel haben keine Federn, sondern sind nach Art der schwimmenden Pinguine, gleichsam mit Schiefeln oder Schuppen bedeckt, von Farbe braun, doch mit einem weißen Rande eingefast. Der Schwanz ist kurz und steif. Die Lebensart ist vermuthlich mit den Pinguins einerley. Tab. X. fig. 4.